

Das Probebanket.

Wiewohl der Festplatz schon mehr als ein Monat früher von Neugierigen aus allen Schichten der Bevölkerung angesehen wurde, so datirt sich doch der ununterbrochene Besuch desselben seit 19. Juli, als dem Tage, wo das Probebanket stattfand. Dasselbe hatte die Bestimmung, das Kellner- und Dienstpersonale einzüben, und sich von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Einrichtungen zu überzeugen.

Am 18. Juli Abends war das erste geschlossene Banket für die sämtlichen Comité-Mitglieder, und Sonntag den 19. Juli das allgemeine Probebanket in der Festhalle für 6000 Personen. Wiewohl die Karten zu demselben im Preise pr. 1 fl. 50 kr. an vielen Orten der innern Stadt schon mehrere Tage vorher ausgegeben wurden, so war der Absatz derselben dennoch erst am Probebanketstage bei der Wirthschaftskanzlei am Festplatze ein so massenhafter, daß als 6000 Personen bereits ihre Plätze eingenommen hatten, der weitere Verkauf nicht mehr stattfinden konnte, und sehr Viele sich vorläufig mit dem Zusehen von der Gallerie aus begnügen mußten; erst Abends, als sich die Menge gelichtet, nahmen die Zuspätgekommenen in der unteren Lokalität der Festhalle ein Gefrorenes. Das Menu bestand aus 4 Gängen, Dessert und einer Flasche Schaumwein für je 2 Gäste, nebstbei war auch eine Musikproduktion.

Gegen 3 Uhr Nachmittags traf an den Präsidenten des Schützenfestes Dr. Kopp eine telegrafische Depesche ein. Nur mit der größten Mühe gelang es, die Ruhe in so weit herzustellen, daß die Depesche vorgelesen werden konnte. Dieselbe lautete:

„Die Vorsteher der alten Schützengesellschaft in Leipzig bringen bei Gelegenheit der Revision ihres Inventars, aus ihrem schönsten Potale ein Hoch! und wünschen das beste Gelingen des ganzen Festes.“

Die schon bei Beginn des Probebankets allgemein freudige und lebenslustige Stimmung hatte sich nur noch mehr gehoben. An dieser konnten die Zweifler und Feinde des Schützenfestes sehen, daß Deutschösterreich mit Deutschland zusammengehören, und nichts im Stande sei, diese Zusammengehörigkeit zu trennen. Auf allgemeines Verlangen beantwortete der wackere Redakteur Johannes Nordmann die Leipziger Depesche auf telegrafischem Wege mit nachstehenden Worten:

„Dank und Gruß vom Fest-Komiteé des dritten deutschen Bundesschießens für die Erinnerung der Leipziger alten Schützengesellschaft.“

Hierauf begann die Militär = Musikbande die Volkshymne zu spielen, was einen schallenden Beifallssturm hervorrief. Als die Ruhe wieder hergestellt wurde, brachte Dr. Kopp Dem ein Hoch aus, der als Besitzer des Festplatzes, als Grundherr, das Fest überhaupt möglich gemacht. Unter donnernden Hochs auf den Kaiser, und Schwingen von unzähligen Gläsern

wurde nochmals die Volkshymne gespielt. Hierauf machten sich Stimmen laut, auch das „deutsche Lied“, das „deutsche Vaterland“ hören zu wollen. Allein die Militär = Musikbände konnten diesem Wunsche nicht nachkommen, weil ihr die betreffenden Musiknoten fehlten. Alles in Allem genommen fiel das Probebanket zur allseitigen Zufriedenheit aus, und hat gezeigt, daß man die vielen Tausend und Tausend Schützengäste gehörig wird bewirthen können.

Obgleich das Probeessen um 5 Uhr beendet war, so tummelte sich noch bis gegen Mitternacht eine unabsehbare Menschenmenge in der Festhalle herum.

Das Probeschießen.

Programm.

Theils zur Einübung des beim dritten deutschen Bundesschießen zu verwendenden Hilfspersonales, theils zur Erprobung der Scheibenstände und sonstigen Schießapparate, wurde am 20. und 21. Juli ein Probeschießen abgehalten.

1.

An beiden Tagen wurde von 7 bis 12 Uhr Vormittags, am Montag Nachmittags von 2 bis 8 Uhr, am Dienstag Nachmittags von 2 bis 7 Uhr geschlossen, worauf die Preisvertheilung Statt gefunden hat.

2.

Für alle Scheibengattungen wurde eine Karte aus gefertigt, für welche 1 fl. 50 kr. De. W. erlegt wurde, von welcher Einlage jedem Schützen, welcher auf einer Festscheibe schießt, 50 kr. zu Gute berechnet wurden.

Es wurde geschossen auf:

3.

10 Feldscheiben.

Leggeld für jeden Schuß 3 kr. De. W. in Marken, 15 geschossene Punkte gaben Anspruch auf ein Viertelguldenstück, 15 weitere geschossene Punkte gaben Anspruch auf ein zweites Viertelguldenstück, 30 weitere geschossene Punkte gaben Anspruch auf abermals zwei Viertelguldenstücke, 60 weitere aber zusammen 120 Punkte überdies auf einen Doppelthaler.

Die Thalerprämie konnte nur einmal erworben werden.

Die besten Blättchenschüsse wurden mit 10 Preisen zu 40, 35, 30, 24, 20, 15, 12, 10, 8 und 5 Viertelguldenstücken besonders prämiirt.

4.

5 Feldfestscheiben.

Der Schütze hatte auf jeder Scheibe zwei Schüsse, die Einlage für alle Scheiben hat 1 fl. De. W. betragen.